

Elektro-Fahrräder

Im Gegensatz zu den Elektro-PKWs ist die Entwicklung der Elektro-Zweiräder schon immens weit fortgeschritten: In China gibt es bereits 150 Mio. Pedelects und jährlich werden dort ca. 33 Mio. E-Bikes produziert. Auch in Deutschland nimmt die Beliebtheit des Pedelect sprunghaft zu: Im Jahre 2012 waren etwa 1,3 Mio. Pedelects unterwegs.

Das Pedelect eignet sich speziell für Stuttgarts bergige Topografie hervorragend. Im Verbund mit dem Öffentlichen Nahverkehr könnte es viele Autofahrten ersetzen.

Um noch mehr Menschen zur Benutzung des Pedelects zu bewegen, sollten die Fahrradwege verbessert und ausgebaut werden

- Radstreifen vom KFZ-Verkehr abtrennen
- Spezielle neue Hangauffahrtswege, um gefahrlos die Höhen zu erreichen
- Fahrwege mit wenig Unterbrechungen (Fahrrad-Brücken, Unterführungen)
- Gute Beschilderung
- Bequeme und kostenlose Transportmöglichkeit in den Stadtbahnen
- Errichtung überdachter Abstellplätze bevorzugt an Haltestellen, Fußgängerzonen, Schulen
- Ausbau des Verleihsystems



Pedelect-Faltrad

Nur mit grünem Strom sinnvoll

Der heutige Kraftwerksmix hätte bei einem durchschnittlichen Elektroauto einen CO₂-Ausstoß von ca. 100 g/km zur Folge. Verbrennungsmotoren werden schon 2015 bei vergleichbaren Modellen besser sein.

Wenn Elektromobilität CO₂-Vorteile bringen soll, muss sie unbedingt ausschließlich mit Strom aus Erneuerbaren Energien betrieben werden.



Pedelect-Verleihstation

Kontakt: Traude Heberle-Kik

Tel. 0711-815561

Wir erheben keine Mitgliedsbeiträge und freuen uns über Spenden:

Spendenkonto Stuttgart Solar e.V.

Kontonr. 8017 753 400, BLZ 430 609 67

GLS-Bank Bochum / Stuttgart

Betreff: „KUS“ + Postadresse des Spenders
(für die Zusendung der Spendenbescheinigung)

ZUKUNFT GESTALTEN

KLIMA ERHALTEN



ELEKTROMOBILITÄT IN STUTTGART



**KLIMA- UND UMWELTBÜNDNIS
STUTTGART**

www.kus-stuttgart.de

Warum Elektromobilität in der Stadt?

80% aller Treibhausgasemissionen werden heute weltweit in den Städten erzeugt. In Deutschland leben heute mehr als 50% der Bevölkerung in dicht besiedelten Gebieten und die Zahl der urbanen Bevölkerung wächst weiter. Es ist deshalb dringend geboten, die Schadstoff-Emissionen, den Lärm und den Verkehrsstress zu verringern, der vor allem durch den motorisierten Individual- und Güterverkehr verursacht wird. Das Verhältnis des motorisierten Individualverkehrs (44%) zum Öffentlichen Verkehr (22%) müsste umgekehrt werden.

Umstieg auf Bus und Bahn

Das bewährteste City-Elektromobil ist die Straßenbahn. Die Stadtbahn und die S-Bahn fahren mit elektrischem Antrieb. Aber erst wenn der Fahrstrom aus erneuerbaren Energien erzeugt wird, ist das Ziel der Nachhaltigkeit erreicht. Die meisten der SSB-Busse fahren noch mit Diesel und sollten auf die umweltfreundlicheren Hybrid-Busse umgestellt werden.

Elektro-Mobile für die City

Reine Elektroautos haben bisher noch eine geringe Reichweite. Aber mehr als die Hälfte aller Autofahrten endet bereits nach weniger als 5 km. Deshalb sind Elektroautos ideal geeignet für den urbanen Raum, wenn sie klein, wendig, leicht und flexibel sind. Allerdings sind sie im Moment noch unverhältnismäßig teuer in der Anschaffung und werden – anders als in Frankreich – beim Kauf nicht staatlicherseits begünstigt.

Voraussetzungen für die Einführung

Voraussetzung für Elektromobilität ist ein **Netz von Elektro-Tankstellen**. In Stuttgart baut die EnBW bis Ende 2013 mit Mitteln des Landes 342 Ladestationen auf. Die dafür benötigten Plätze wurden ihr von der Stadt Stuttgart zur Verfügung gestellt. Zur gezielten Förderung dürfen vollelektrische Fahrzeuge bis Ende 2014 auf städtisch bewirtschafteten Parkplätzen kostenlos parken.

Zeichen setzen

In der Anfangsphase ist es wichtig, die Elektromobilität in der Stadt sichtbar werden zu lassen. Dafür eignen sich folgende Maßnahmen:

- **Fuhrparkflotten** von Unternehmen, städtischen Betrieben oder Behörden. Die Stadt Stuttgart sollte als Vorbild vorangehen und ihre Fahrzeuge durch geeignete Elektromobile ersetzen
- **Der innerstädtische Wirtschaftsverkehr** könnte durch entsprechende Vorschriften bzw. Fördermaßnahmen langfristig auf E-Mobilität umgestellt werden
- **Der Friedhofs- und Parkverkehr** sollte so schnell wie möglich auf leise und abgasarme Fahrzeuge umgestellt werden, wozu sich Elektrofahrzeuge besonders eignen. In München ist bereits schon geschehen
- **Touren für Touristen** z.B. mit Shuttle-Bussen sollten mit Elektrofahrzeugen bedient werden
- **Der Verleih von Elektrofahrzeugen** ist in Stuttgart im Dezember 2012 angelaufen. 300 Elektro-Smarts können von Car2Go gemietet werden. Es ist die bisher größte Elektrofahrzeugflotte in Deutschland. Die Fahrzeuge haben mittlerweile ihre Praxistauglichkeit bewiesen. Die Verzahnung von Fahrzeugverleih und ÖPNV ist zukunftsweisend
- **Der E-Bike-Verleih** "e-Call-a-Bike" der DB läuft in Stuttgart seit 2012 mit 100 Pedelecs

Langwierige Verbreitung

Noch immer sind Voll-Elektroautos zu teuer und zu schwer und die Reichweite für unsere Ansprüche mit heutiger Batterietechnik zu gering, so dass selbst das angestrebte Ziel von 1 Million reiner E-Mobile bis 2020 bei einem Fahrzeugbestand von ca. 55 Mio. verschwindend gering ist.

Lithium für Batterien

Die heute üblichen Batterien enthalten zwar alle Lithium, Kobalt und Kupfer, aber diese Materialien können wirtschaftlich zu beinahe 100 % recycelt werden, so dass keine Knappheit zu befürchten ist.

Alternative Treibstoffe

Die Technik der Verbrennungsmotoren wird ökologisch verbessert werden, so dass sie noch lange verbreitet bleiben. Sie können als Hybrid-Fahrzeuge oder aber mit alternativen Treibstoffen betrieben werden. Davon sind vor allem interessant:

- **Biotreibstoffe der zweiten Generation**, die aus Pflanzen oder Biomassen hergestellt werden, die nicht in Konkurrenz zum Nahrungsmittel stehen
- **Treibstoff aus „Windgas“**= synthetischem Methan, das mit überschüssigem Windstrom erzeugt wird
- **Wasserstoff (evtl. mit Brennstoffzelle)**, der aus Erneuerbaren Energien gewonnen wird
- **Erdgas und Autogas**